

Serie im Stuttgarter Wochenblatt: Teil 2

Epidemie-Alarm in ganz Ecuador!

Benjamin Wolf erzählt, warum sich alle auf der Gesundheitsstation gegen Masern impfen mussten – Einführung des Mikrokreditprojekts zugestimmt – Malariabekämpfung erfolgreich

Benjamin Wolf arbeitet bis Anfang August ehrenamtlich für seine Südwerk Stiftung im Dschungel Ecuadors. Was er dort alles erlebt, berichtet er uns regelmäßig.

■ S-WEST/ECUADOR – „Eine große Aufregung um Masern hat das letzte Wochenende geprägt. Am Freitag war der KLM-Flug im Fernsehen, mit dem ich letzte Woche von Amsterdam hierher kam. Bei einer 33-jährigen Italienerin sind nach der Ankunft hier die Masern ausgebrochen. Alle rund 300 Passagiere wurden aufgefordert, sich umgehend bei einem Gesundheitszentrum zu melden.“

In ganz Ecuador gilt jetzt Epidemiealarm, nachdem in den letzten elf Jahren keinen Fall von Masern mehr gab. Und tatsächlich kam am Freitag Nachmittag unangekündigter Besuch des Gesundheitsministeriums mit dem eigenen Jeep, extra um mich zu untersuchen. „Carnet en mano“ heißt jetzt die Devise: Impfpass in der Hand, denn Dr. Benavides hat Impfstoffe im Gepäck.

Wer nicht nachweisen kann, dass er geimpft ist, muss sich impfen lassen. Unser Geschäftsführer Dr. Edwin Aguirre ruft seine Mutter in Kolumbien an, damit sie sich nochmal im Impfpass vergewissert, dass er wirklich geimpft ist.

Die vier amerikanischen Freiwilligen flüchten heimlich, um einer Zweitimpfung zu entgehen – sie haben alle standardmäßig die Impfung. Impfpässe sind in den USA jedoch nicht üblich, so dass sie es nicht nachweisen könnten. Eine unserer Angestellten fin-



Was für ein Unterschied zu Deutschland: Patienten im Wartezimmer vor der Gesundheitsstation.



Benjamin Wolf ist wieder vor Ort in Ecuador. Foto: e

den ihren Impfpass nicht, also ist auch sie dran. Am Schluss lässt der Arzt uns noch 100 Dosen Impfstoffe da, damit die Krankenschwester auch im Ort nochmal alle impft, die ih-

ren Impfpass nicht zur Hand haben. Das wiederum ist jetzt ein echtes Geschenk, denn an Impfstoffe zu kommen ist hier normalerweise immer sehr schwierig! Da haben die Italienerin und ich dann ja irgendwie doch auch noch was Gutes getan – zumindest solange es dabei bleibt, dass hier keiner ernsthaft an Masern erkrankt.

Das Gesundheitskomitee hat während dessen am letzten Freitag der Einführung des Mikrokreditprojekts zugestimmt. Jetzt ist es an uns bis zur nächsten Sitzung, am 18. Juli, einen detaillierten Vorschlag vorzulegen. Deshalb bin ich doch schnell nach Quito zurückgekehrt, denn hier lassen sich formale

Dinge wie etwa die Erarbeitung der nötigen Statuten, Vergaberegeln und Recherchen schneller durchführen. Die lokale Kultur ist für uns, in der Entwicklungszusammenarbeit mit den Menschen hier, der gegebene Rahmen.

Dennoch sind in Ernährungsfragen oder auch bei Prävention, Hygiene, Gesundheit, Familienplanung und häuslicher Gewalt einige Veränderungen notwendig. Selbst unsere Gesundheitshelfer, die ja immerhin in erster Hilfe und Präventionsthemen geschult



Das ist der Blick von oben auf den Dorfplatz von La Y.

Fotos: Wolf

sind, „erwischen“ wir immer wieder bei „Fehlern“.

Nur ein kleines Beispiel hierfür ist, dass Don José, der Präsident des Gesundheitskomitees, seinen benutzten

» Einige Veränderungen bei Ernährungsfragen oder bei Prävention, Hygiene, Gesundheit und häuslicher Gewalt sind notwendig. «

Bei solchen Kleinigkeiten fängt es natürlich erst an und geht weiter mit dem Toilettenbesuch mit anschließendem Händewaschen, Flusswasser vor dem Trinken abzukochen oder der traditionell

patriarchische Familienstruktur, in der Frau und Kinder nichts zu melden, sondern häufig unter der gesellschaft-

lich akzeptierten Gewalt des Mannes zu leiden haben. Außerdem sind Kondome und Verhütungsmittel unüblich, so dass die – akzeptiert untreuen – Männer die in den letzten Jahren stark angestiegenen Geschlechtskrankheiten herumtragen und mehr Münder zu stopfen haben, als sie jedoch gut versorgen können. Diese Verhaltensweisen zu ändern ist ein schwieriger und langwieriger Prozess. Ein Beispiel für einen erfolg-

reichen Eingriff ist die Malariabekämpfung: Mittlerweile wissen die meisten hier, warum es sinnvoll ist, unter einem Moskitonetz zu schlafen und um das Haus herum alle Pfützen, die Brutstätten von Moskitos sind, trocken zu legen.

Dadurch ist die Häufigkeit der Malariaerkrankungen in unserer Projektregion bereits deutlich zurückgegangen.“

Benjamin Wolf

Mehr von der Woche, mehr im Internet

Sie wollen mehr Bilder von der Arbeit Benjamin Wolfs sehen? Im Internet gibt es dazu eine Bildergalerie.

www.stuttgarter-wochenblatt.de

Schon gehört?

■ Angehörige von depressiven Menschen

S-MITTE – Eine Depressionserkrankung macht das Zusammenleben für die Angehörigen schwer. Sie erleben Hilflosigkeit, bekommen keine Reaktion auf Zuwendung, haben einen völlig veränderten Menschen an ihrer Seite, zu dem sie kaum mehr Kontakt aufnehmen können. Bei der Selbsthilfekontaktstelle Kiss gründet sich eine Selbsthilfe-

gruppe „Angehörige von depressionskranken Menschen“. Wer mitmachen möchte, ist eingeladen zum Kennenlernetreffen am Montag, 14. Juli um 17.30 Uhr. Informationen gibt es unter Telefon 640 61 17.

■ Gegen Harninkontinenz

S-WEST – Das Therapiezentrum am Katharinenhospital bietet ab September Beckenbodentraining an. Es richtet

sich an Männer, die vor oder nach einer Blasen- beziehungsweise Prostataoperation bei Belastung unter unkontrolliertem Harnverlust leiden. Es umfasst zehn Therapieeinheiten und wird durch einen Vortrag und eine Informationsveranstaltung abgerundet. Die Kursgebühr beträgt 80 Euro. Anmeldung unter Telefon 2 78 34 48.

■ Chinesische Texte

S-MITTE – Der Verschönerungsverein hat Anfang 2007 den Chinagarten übernommen. In diesem Jahr wurden nun zwei neue Tafeln mit Informationen zur Geschichte des Gartens und mit der Übersetzung der chinesischen Texte aufgestellt.

■ Auf Honorar verzichtet

S-WEST – Der Geschäftsführer des Stuttgarter Kammerorchesters Max Wagner und

Peter Jakobeit, Geschäftsführer der Kulturgemeinschaft Stuttgart übergaben einen Scheck über 6 000 Euro an Stefanie Schuster, Präsidentin der Olgäle-Stiftung für das kranke Kind. Gemeinsam mit dem Orchester spielten das Asasello Quartett und der Klarinetist Florian Stubenvoll ein Benefizkonzert. Sowohl der Dirigent als auch das Ensemble verzichteten auf ihr Honorar.

■ Star zu Gast im Hölderlin-Gymnasium

S-NORD – Bei der Klasse 5a des Hölderlin-Gymnasiums war nun Musikunterricht besonderer Art angesagt. Die weltbekannte Hornistin Marie Luise Neunecker war zu Besuch. Nach einer Kostprobe ihres Könnens erzählte sie den interessierten Schülern einiges über das Instrument, wie etwa die Ansatstechnik.

■ Musikalische Kinder gesucht

S-MITTE – Das Schauspiel Stuttgart sucht musikalische Kinder im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren für Katja Wolffs Inszenierung von Matias Faldbakkens „Noras Baby“. Die Premiere findet dann am 11. Oktober um 19.30 Uhr statt. Interessenten melden sich bei Christian Holtzhauer unter der Telefonnummer 2 03 24 84.

bis zu

-80%*

Wertheim Village

SALE

Über 100 Mode- und Designermarken

OUTLET

Outlet Shopping in Ihrer Nähe · A3 Frankfurt – Würzburg · Ausfahrt 66 (Wertheim/Lengfurt)
Montag bis Samstag 10 – 20 Uhr · Tel: (09342) 91 99 100 · www.WertheimVillage.com

*Gegenüber ehemaliger UVP